

Silvia Ohse

Von: Himmelsfreunde.de [info@himmelsfreunde.de]
Gesendet: Donnerstag, 4. November 2010 06:00
An: info@adwords-texter.de
Betreff: Vom Neuen Jerusalem/3

Himmelsfreunde - der Propheten-Newsletter
vom Donnerstag, 4. November 2010

Liebe Himmelsfreunde,

wie gehen Sie eigentlich mit den Aussagen unserer Propheten über die Kirche(n) um? Ich persönlich halte es mit den Aussagen Jesu bei Lorber, die ich ausführlicher (unter dem Stichwort Kirche) in meiner Website aufgeführt habe, hier nur kurze Auszüge:

"Ich sage zu niemandem: Werde ein Katholik oder werde ein Protestant oder werde ein Grieche, sondern: was einer ist, das bleibe er, - wenn er will."

Deshalb bleibe ich in meiner Kirche und empfehle jedem, dasselbe zu tun! ... und:

"Mein Reich ist ein Reich der höchsten Tatkraft, aber kein Reich eines müßigen, naseweisen Faulenzertums; denn Ich sagte zu den Aposteln nicht: 'Bleibet daheim, denket, brütet und grübelt über Meine Lehre nach!', sondern: 'Gehet hinaus in alle Welt!'" (vgl. Mk. 16,15)

Deshalb diskutiere ich nicht allzuviel über die Prophetenschriften, sondern verbreite sie weiterhin auf unseren heutigen modernen Wegen! Wenn der Geist Gottes wirklich dahintersteht (wovon ich überzeugt bin), wird er auch dafür sorgen, dass die Schriften eines Tages anerkannt werden.

Vom Neuen Himmel und der Neuen Erde,
und was unter dem Neuen Jerusalem verstanden wird.

*6. In aller Kürze soll nun auch gesagt werden, was im Wort unter „Jerusalem“ im geistigen Sinn zu verstehen ist, nämlich die Kirche im Hinblick auf ihre Lehre. Der Grund ist, weil sich eben dort, im Lande Kanaan und nirgend anders, der Tempel samt dem Altar befand und die Opfer, somit der Kultus, vollzogen wurden. Aus demselben Grund feierte man dort jährlich drei Feste, zu denen alles Männliche im Lande zu erscheinen hatte. Daher also wird im geistigen Sinn durch Jerusalem die Kirche im Hinblick auf ihren Gottesdienst oder – was dasselbe ist – ihre Lehre bezeichnet. (Denn in der Lehre wird der Gottesdienst vorgeschrieben und entsprechend vollzogen).

Wenn es nun heißt die Heilige Stadt, das neue Jerusalem, herabsteigend von Gott aus dem Himmel so darum, weil im geistigen Sinn des Wortes die Gemeinde (civitas) und die Stadt (urbs) die Lehre bezeichnet, die heilige Stadt aber die Lehre des göttlichen Wahren; denn das ist es, was im Wort heilig genannt wird. Das neue Jerusalem wird die Stadt aus dem gleichen Grunde genannt, aus dem die Erde neu heißt; denn wie gerade gesagt - die Erde bzw. das Land bezeichnet die Kirche und Jerusalem die Kirche im Blick auf ihre Lehre. Von Gott aus dem Himmel herabsteigend wird deshalb von dieser Stadt gesagt, weil alles Göttlich-Wahre, das der Lehre zugrundeliegt, aus dem Himmel vom Herrn herabkommt.

Unter Jerusalem ist keine Stadt zu verstehen, obgleich es als solche gesehen wurde, wie man deutlich an ihrer Beschreibung in Vers 16 erkennen kann, wonach ihre Höhe sein sollte wie ihre Länge und Breite, nämlich 12'000 Stadien (nach heutigen Begriffen ca. 2250 km; d.Ü.), ebenso auch daran, daß ihre Mauer 144 Ellen messen sollte, das Maß eines Menschen, das ist eines Engels (V 17), schließlich daran, daß es heißt, sie sei bereitet wie eine Braut für ihren Mann, (V 2) und der Engel sagte, komm, ich will dir die Braut zeigen, das Weib des Lammes... und er zeigte mir die heilige Stadt Jerusalem (V 9 f). Es ist die Kirche, die im Wort Braut und Weib des Herrn genannt wird - Braut, bevor sie mit ihm verbunden ist, und Weib, wenn das geschehen ist. Man vergleiche dazu «Himmlische Geheimnisse» #3103, 3105, 3164, 3165, 7022, 9182.

*7. Was nun insbesondere die hier folgende Lehre betrifft, so stammt sie auch aus dem Himmel, weil aus dem geistigen Sinn des Wortes. Der geistige Sinn des Wortes aber ist identisch mit der Lehre, die im Himmel herrscht. Im Himmel gibt es nämlich ebenso wie auf Erden eine Kirche, ist doch dort das Wort samt der Lehre aus dem Wort. Es gibt dort Tempel, in denen gepredigt wird und es gibt kirchliche und staatliche Behörden, mit einem Wort: der Unterschied zwischen dem, was in den Himmeln und was auf Erden ist, besteht lediglich darin, daß alles in den Himmeln in einem vollkommeneren Zustand ist. Dort sind nämlich alle Wesen geistiger Natur, und die geistigen Dinge übertreffen die natürlichen unermesslich an Vollkommenheit.

Im Werk «Himmel und Hölle» ist dies in aller Ausführlichkeit beschrieben, insbesondere aber im Abschnitt über die Regierungen im Himmel, #213 bis 220, und im Abschnitt über den Gottesdienst im Himmel, #221 bis 227. Damit ist klar, was darunter zu verstehen ist, daß die heilige Stadt, das neue Jerusalem sehen wurde, wie es von Gott aus dem Himmel herabstieg.

Ich will nun aber zur Lehre selbst kommen, die für die neue Kirche bestimmt ist und die, weil sie mir aus dem Himmel offenbart wurde, als Himmlische Lehre bezeichnet wird. Damit komme ich zum Thema des vorliegenden Werkes.

Vorwort zur Lehre

*8. In dem kleinen Werk «Vom Jüngsten Gericht und zerstörten Babylon» wurde in #33 bis 39f. gezeigt, daß das Ende der Kirche bevorsteht, wenn kein Glaube, nämlich weil keine tätige Liebe mehr vorhanden ist. Da sich die christlichen Kirchen nur durch ihre verschiedenen Glaubenslehren unterschieden hatten, aber doch kein (wirklicher) Glaube ist, wenn es an der tätigen Liebe mangelt, so will ich der (himmlischen) Lehre einiges über die Lehre von der tätigen Liebe bei den Alten vorausschicken. Die Rede ist von den christlichen Kirchen, und gemeint sind damit die protestantischen oder evangelischen Kirchen, nicht aber die päpstliche Kirche, da sie nicht christlich ist. Denn wo eine Kirche ist, da wird der Herr angebetet und das Wort gelesen. In der päpstlichen Kirche aber werden die Päpste selbst anstelle des Herrn angebetet, während das Volk vom Lesen des Wortes zurückgehalten wird. Auch wird der Ausspruch des Papstes dem Wort gleichgesetzt, ja sogar darüber gestellt.

[Anmerkung: Das mit dem Bibellesen ist heute Gottseidank anders! S.O.]

*9. Die Lehre von der tätigen Liebe, die eine Lebenslehre ist, war in den Alten Kirchen die Hauptlehre. Man vergl. dazu «Himmlische Geheimnisse» #1238, 2385. Diese Lehre verband alle Kirchen zu einer Einheit. Als Glieder der Kirche erkannte man alle an, die im Guten der tätigen Liebe lebten und nannte sie Brüder (und Schwestern), wie sehr sie im übrigen auch in bezug auf die Wahrheiten, die heutzutage die Glaubenswahrheiten genannt werden, von einander abwichen. Und es gehörte zu ihren Werken der tätigen Liebe, einander hierin zu unterweisen. Sie wurden auch nicht unwillig, wenn der andere der eigenen Ansicht nicht beipflichtete, wußten sie doch, daß jeder nur soviel an Wahrem aufnehmen kann, als er im Guten ist.

Aufgrund dieser Beschaffenheit waren die Menschen der Alten Kirche innigere und somit auch weisere Menschen; denn wer im Guten der Liebe und Nächstenliebe lebt, dessen innerer Mensch ist im Himmel und hier in einer Gesellschaft von Engeln, die in einem ähnlichen Guten leben. Daher war auch ihr Gemüt gegen das Inwendige hin erhoben und infolgedessen besaßen sie Weisheit. Diese kann nämlich allein aus dem Himmel kommen, besser gesagt: durch den Himmel vom Herrn. Im Himmel herrscht aber die Weisheit, weil seine Bewohner im Guten leben. Weisheit ist, das Wahre sehen aus dem Licht des Wahren. Dies aber ist das Licht, das im Himmel leuchtet. Diese alte Weisheit nahm jedoch mit dem Fortgang der Zeit ab; denn im selben Maße, wie sich die Menschheit von dem Guten der Liebe zum Herrn und der Liebe zum Nächsten (amor erga proximum) – und diese Liebe wird als die tätige Liebe (charitas) bezeichnet – entfernte, insoweit entfernte sie sich auch von der Weisheit, weil sie sich insoweit auch

vom

Himmel entfernte. So ist der Mensch aus einem innerlichen ein äußerlicher geworden, und zwar nach und nach. Mit der Veräußerlichung Hand in Hand ging auch die Verweltlichung, und zuletzt wurde der Mensch fleischlich. Hat er aber einmal diesen Zustand erreicht, so kümmert er sich wenig um die himmlischen Dinge; er ist ganz und gar eingenommen von den irdischen Lüsten und dem damit zusammenhängenden Bösen. Dies ist ihm aus dem Wesen seiner Liebe heraus angenehm. Was er dann über das Leben nach dem Tode, über Himmel und Hölle, mit einem Wort über die geistigen Dinge hört, ist gleichsam außerhalb und nicht, wie es doch sein sollte, innerhalb seiner selbst.

Das ist auch der Grund, weshalb die Lehre von der tätigen Liebe, die sich bei den

Alten so großer Wertschätzung erfreute, heutzutage zu den verloren gegangenen Dingen gehört. Wer weiß heute noch, was tätige Liebe wirklich ist, wer weiß, wer im wahren Sinne der Nächste ist, obgleich jene Lehre nicht allein das enthielt, sondern darüber hinaus auch noch unzählige andere Dinge, von denen man heutzutage nicht einmal den tausendsten Teil weiß. Die ganze heilige Schrift ist nichts anderes als die Lehre von der Liebe und tätigen Liebe, wie auch der Herr lehrt, wenn er sagt.
„Du sollst lieben den Herrn, deinen Gott, von deinem ganzen Herzen und deiner ganzen Seele und in deinem ganzen Gemüt. Dies ist das erste und große Gebot. Das andere aber ist ihm gleich: du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst. An diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten“ (Mat. 22,37-39). „Das Gesetz und die Propheten“ sind aber das Wort als solches.

*10. Im Folgenden wird den einzelnen Lehrgegenständen Gesammeltes aus den «Himmlichen Geheimnissen» angefügt, weil sie darin vollständiger erklärt werden.

Quelle: E. Swedenborg, Das Neue Jerusalem

Herzliche Grüße

Silvia Ohse

IMPRESSUM

Verantwortlich für den Inhalt dieses Newsletters:

Silvia Ohse
Am Markt 5
96332 Pressig

Tel. und Fax 09265/8527
E-Mail info@adwords-texter.de
Internet www.himmelsfreunde.de
Umsatzsteuer-Ident-Nr. DE 231267139

Sie möchten sich abmelden? Bitte hier klicken:
<http://newspromo.de/manager.php?op=ab&id=33739&email=info@adwords-texter.de>
